Eine Halle, fast schon ein Saal : Markthalle in Wattwil von Walter Bieler, Bonaduz

Autor(en): **Tschanz, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 4: **Dächer = Toits = Roofs**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Halle, fast schon ein Saal

Markthalle in Wattwil von Walter Bieler, Bonaduz

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft

Die neue Halle liegt am heutigen Rand des Industriegebietes, in einem Streifen zwischen Thur und Eisenbahn. Sie fällt auf, aber nicht durch spektakuläre Fremdartigkeit, sondern vielmehr durch volumetrische Präsenz und – paradoxerweise – durch eine gewisse Vertrautheit. Obwohl offensichtlich neu, wirkt der Bau, als wäre er immer schon dagewesen. Er erinnert an die Vor-Bilder, die sich in den Publikationen des frühen Heimatschutzes finden, etwa in den «Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land» von Georg Steinmetz (München 1922/28): ein ruhiger, klar gegliederter Baukörper, der mit Gelassenheit zu seiner Grösse steht und einen organischen Aufbau verspricht. Dazu trägt seine Verkleidung aus Holz bei. Die Stülpschalung aus soliden Brettern an den Seiten und die Brettschindeln an den Stirnfassaden unterstreichen die Gliederung des Baus, sind aber untereinander hinreichend verwandt, um die Ganzheit nicht zu zerstören. Mit ihnen wird das Thema der bei den Toggenburger Häusern üblichen Verschindelung aufgegriffen, allerdings übertragen in einen grösseren, der Halle angepassten Massstab.

Geböschte Wände unterstreichen die Körperhaftigkeit des Baus und lassen ihn schwer und mit dem Boden verhaftet erscheinen. Dass dabei die Untersichten der Vordächer nicht wie ursprünglich geplant verkleidet werden konnten, tut diesem Eindruck keinen Abbruch: Dies wirkt vielmehr selbstverständlich und der hier sichtbar werdenden Tragstruktur angemessen.

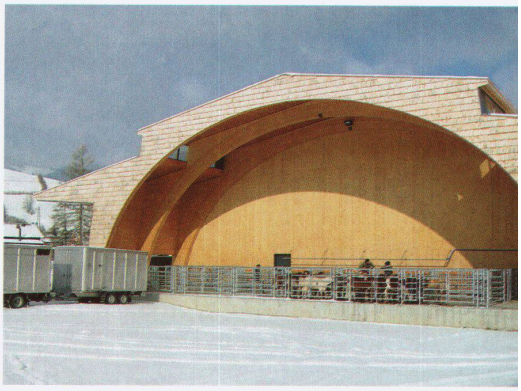
Betritt man die Halle, ist man zunächst überrascht. Vom Dorf her kommend, würde man einen basilikal aufgegliederten Raum erwarten. Doch nun kommt man in eine Halle, deren Homogenität durch eine Reihe von Korbbögen unterstrichen wird, die den Raum von Boden zu Boden über seine ganze Breite hinweg überspannen. Die ungewohnt enge Bogenstellung hat konstruktiv mit dem Verzicht auf eine mehrlagige Sekundärstruktur zu tun, räumlich verstärkt sie die Wirkung der Bogen: in Längsrichtung entsteht fast der Eindruck eines Gewölbes. Dass dabei trotzdem kein unangenehmer Tunneleffekt entsteht, liegt an den seitlichen Nischen, die auf der ganzen Länge der Halle durch scheibenartige Aufsattelungen über den Bögen geschaffen werden. Durch sie entsteht dazwischen tatsächlich eine Art Basilika-Schnitt, doch werden Haupt- und Seiten-«Schiffe» durch die Bögen vereinigt. Zudem fällt das Licht aus dem «Obergaden» zunächst auf die quer laufenden Scheiben, sodass es gebrochen und gerichtet wird. Die primäre Längsorientierung der Halle wird so durch sekundäre Querbezüge auf angenehme Weise ergänzt. Sie wirkt ruhig, was es möglich macht, dass sie auf der einen Stirnseite durch eine grosse Wand auf die denkbar einfachste Weise abgeschlossen wird. Dahinter setzt sich der Bau noch über zwei

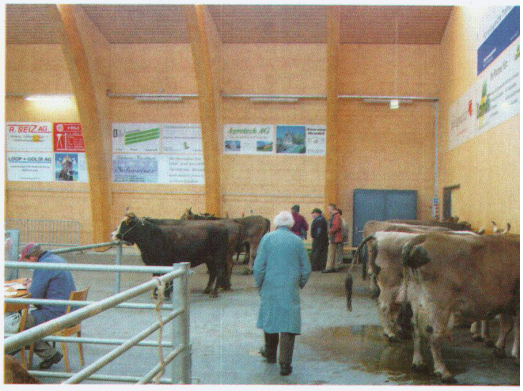
Bilder: Ralph Feiner

weitere Achsen im Aussenraum fort, um dann abrupt abgeschnitten zu werden. Hier, auf der dem Zugang abgewandten Seite, offenbart die Halle ihre Eigenart auf einen Blick – eine Erweiterung ist vorbereitet.

Man mag bemängeln, dass im Innern das Restaurant und die Nebenräume als eine Box in den Raum gestellt sind, anstatt organisch aus dem hier ja extra dafür ausgeweiteten Baukörper herausgearbeitet zu sein. Das beeinträchtigt den Gesamteindruck aber nicht, genau so wenig wie die nicht immer feinen Details und die Spuren des Betriebs. Die Halle ist mit ihrer klaren und kräftigen Struktur robust genug, um die Unwägbarkeiten des Alltags aufzunehmen. So haben die Toggenburger Genossenschafter eine Halle bekommen, die ihren Zweck bestens erfüllt. Und dies nicht nur in einem technischen Sinn. Man denkt daran, was Markt zunächst bedeutet: eine Versammlung von Menschen, das Schaffen von Öffentlichkeit. Die verhaltene Repräsentativität der Halle – fast schon ist es ein Saal – markiert diese Öffentlichkeit in einer Weise, die dem ländlichen Leben entspricht. Auf diese Weise gibt sie dem wöchentlichen Viehmarkt, aber auch vielen anderen profanen und festlichen Veranstaltungen der Region einen Ort.

Martin Tschanz





Bilder: Martin Tschanz

shaping space – Ausdruck unseres Anspruchs, Produkte und Angebote aus den Anforderungen einer kreativen Raumgestaltung heraus zu entwickeln. Als Ermöglicher individueller Bad-Architektur unterstützen wir die Arbeit der architektonischen Formgebung.

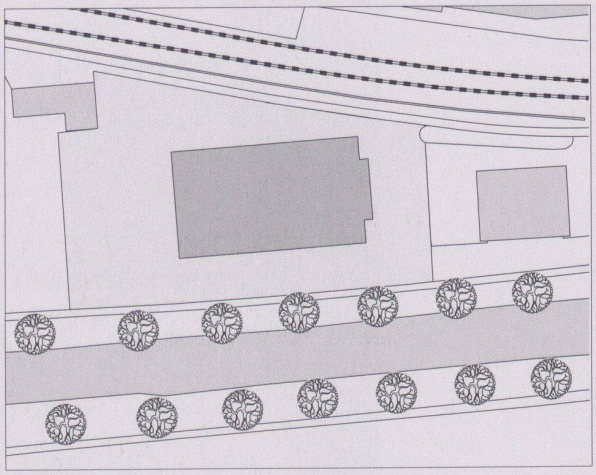
Alape Generalvertretung Schweiz
Sadorex Handels AG Postfach CH-4616 Kappel SO
Ausstellung: Letziweg 9 CH-4663 Aarburg
Tel. +41(0)62.7872030 Fax +41(0)62.7872040
E-Mail sadorex@sadorex.ch www.sadorex.ch

www.alape.com

shaping space Alape

Markthalle Toggenburg

Standort: 9630 Wattwil SG
Bauherrschaft: Genossenschaft Markthalle Toggenburg
Architekt: Walter Bieler AG, Bonaduz, Wickli + Partner AG, Nesslau
Bauingenieur: Walter Bieler AG, Bonaduz
Spezialisten: Bauleitung Wickli + Partner, Nesslau

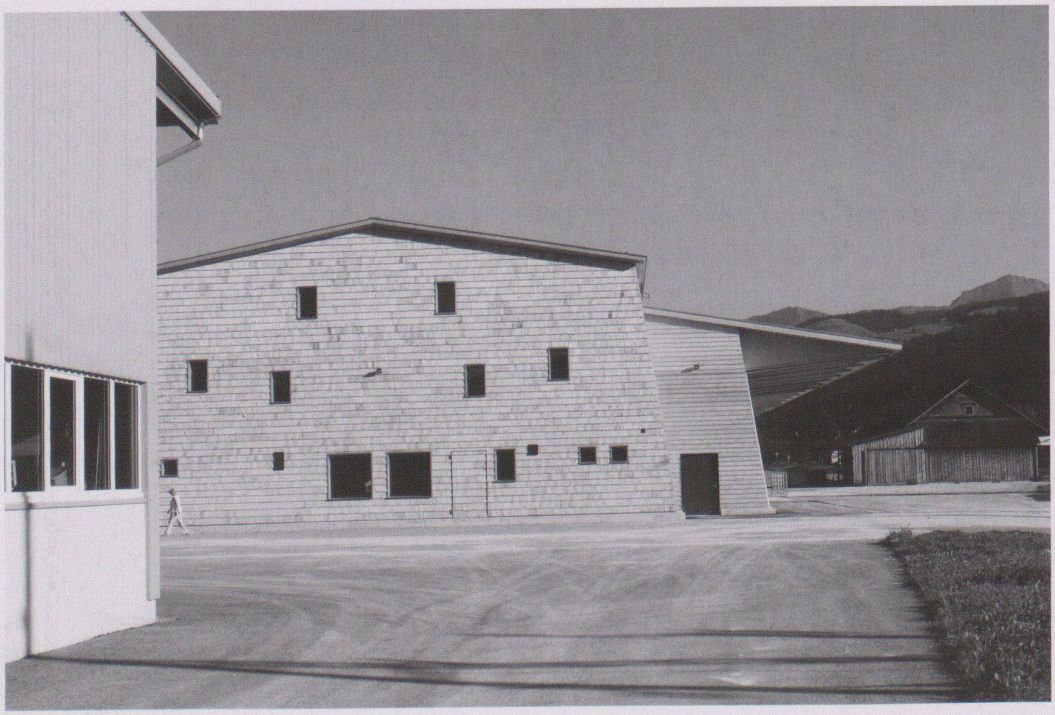


Situation

Projektinformationen
Die neue Markthalle liegt in einem heute noch landwirtschaftlich genutzten Industriegebiet zwischen der Bahnlinie und der Thur. Die Markthalle bietet Platz für alle Arten von Märkten, vom wöchentlichen Vieh- bis zum Gewerbemarkt, aber auch für Konzerte, Ausstellungen und Versammlungen. Die Landschaft, die Menschen und der Baustoff Holz, wie sie zur bäuerlich geprägten Tradition im Toggenburg seit Jahrhunderten gehören, führten schliesslich zu einem Erscheinungsbild der Halle, das eindeutig mit dem Ort und der Funktion verbunden ist. Mit Ausnahme des Betonfundaments ist die Halle ausschliesslich aus einst vom Borkenkäfer befallenem Fichtenholz gebaut. Der Hallenquerschnitt erinnert an eine dreischiffige Basilika, wobei die seitlichen Vordächer die beiden imaginären Seitenschiffe überdachen. Dieser Querschnitt erlaubt gleichzeitig eine optimale Belichtung. An der nördlichen Stirnfassade steht eine grosse, auf drei Seiten freistehende, hölzerne Box in der Halle, welche die gesamte Infrastruktur enthält (Restaurant und Küche, Büro, Toiletten). Die Halle ist eingekleidet mit 60 cm langen Brettschindeln, robusten Bohlenbrettern und einem gedeckten Falzdach. Das Dachwasser wird gesammelt und für die Reinigung der Böden verwendet.
Der Überlauf der Regenwassersammlung versickert im Naturschotter, das Abwasser aus der Reinigung der Böden fliesst in eine Jauchengrube und wird auf die Felder ausgebracht.

Raumprogramm
Halle 26 m x 75 m, längsseitig überdachte Aussenbereiche von 5 m Tiefe. Am Ende der Halle ein überdeckter Rampenbereich für den Viehverlad. Restaurant für 100 Personen, inkl. notwendige Nebenräume wie Küche, Technikraum, WC-Anlagen und Büro für den Hallenchef.

Konstruktion
Das statische Konzept der Halle ist schlicht. 18 2-Gelenk-Bogenbinder aus Brettschichtholz in einem Abstand von 3,80 m überspannen die Hallenbreite von 26 m. Die Binder sind auf beiden Seiten auf einem Streifenfundament aufgelagert, das 2 m tiefer auf Naturschotter gründet. Der Hallenboden besteht aus einem anthrazitgefärbten Monobeton. Das Dachtragwerk besteht nicht wie üblich aus Sparren und Pfetten, sondern aus aneinander gereihten, 75 mm starken Bohlen. Die Hallenwände bestehen aus isolierten Elementbauteilen, die von Aussenbeplankungen geschützt werden.



Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück:	Grundstücksfläche	GSF	7 800	m²
	Gebäudegrundfläche	GGF	1 977	m²
	Umgebungsfläche	UF	5 823	m²
	Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	4 936	m²
	Bruttogeschossfläche	bgf	2 283	m²
	Ausnützungsziffer (bgf/GSF)	az	0,29	
	Rauminhalt SIA 116		23 960	m³
	Gebäudevolumen SIA 416	GV	18 583	m³
Gebäude:	Geschosszahl EG, 1 OG			
	Geschossflächen GF	EG	1 977	m²
		OG	306	m²
	GF Total		2 283	m²
	Aussengeschossfläche	AGF	4 936	m²
	Nutzflächen NF	Restaurant	306	m²
	Verladerampe		238	m²
	Jauchegrube		78	m²
		Halle	1 433	m²

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500
(inkl. MwSt. ab 1995: 6,5%, ab 1999: 7,5%, ab 2001: 7,6%)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	4 000.–
2	Gebäude	Fr.	2 660 000.–
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	157 000.–
4	Umgebung	Fr.	445 000.–
5	Baunebenkosten	Fr.	84 000.–
9	Ausstattung	Fr.	20 000.–
1–9	Anlagekosten total	Fr.	3 201 000.–
2	Gebäude		
21	Rohbau 1	Fr.	1 666 000.–
22	Rohbau 2	Fr.	387 000.–
23	Elektroanlagen	Fr.	83 000.–
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	73 000.–
25	Sanitäranlagen	Fr.	72 000.–
27	Ausbau 1	Fr.	64 000.–
28	Ausbau 2	Fr.	44 000.–
29	Honorare	Fr.	271 000.–

Kennwerte Gebäudekosten

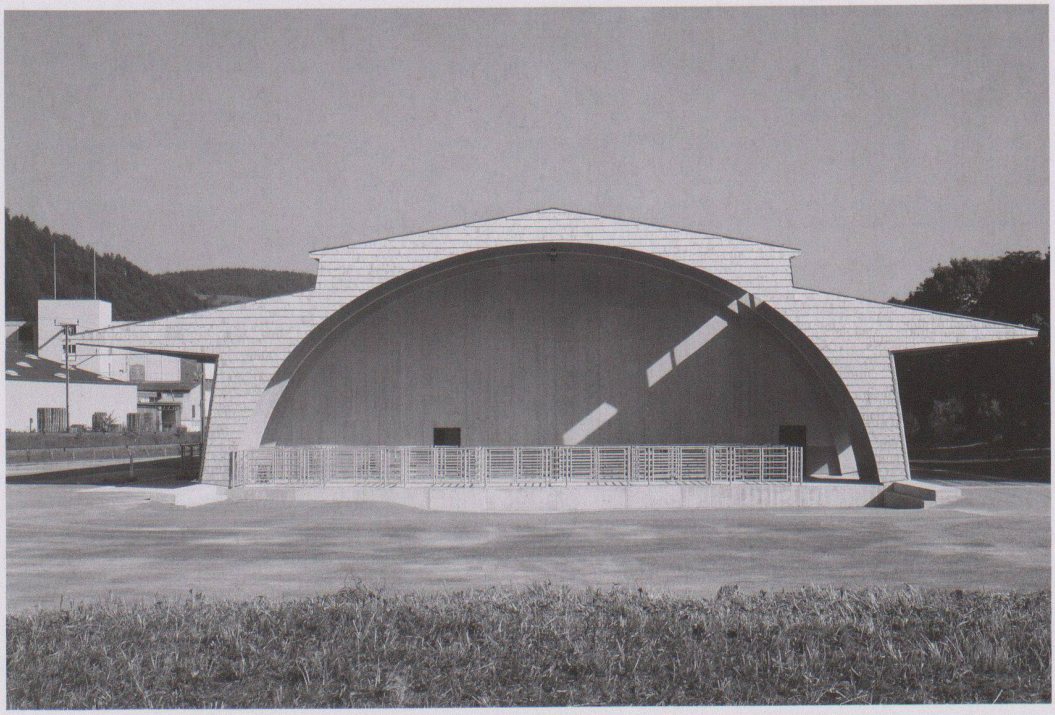
1	Gebäudekosten BKP 2/m³ SIA 116	Fr.	109.–
2	Gebäudekosten BKP 2/m³ GV SIA 416	Fr.	141.–
3	Gebäudekosten BKP 2/m² GF SIA 416	Fr.	1144.–
4	Kosten Umgebung BKP 4/m² BUF SIA 416	Fr.	66.–
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2005	110,5

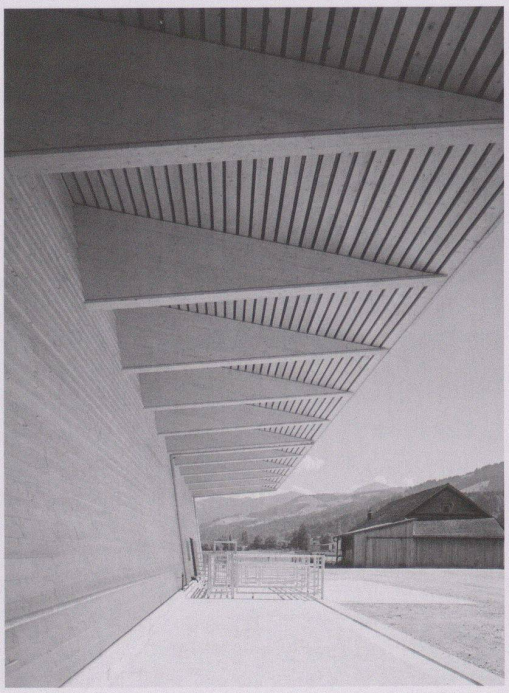
Bautermine

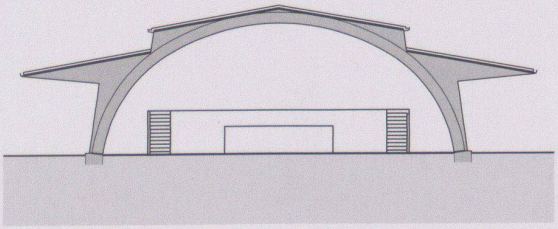
Studie	November 2002
Planungsbeginn	Januar 2003
Baubeginn	November 2004
Bezug	September 2005
Bauzeit	10 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 4|2006, S. 60

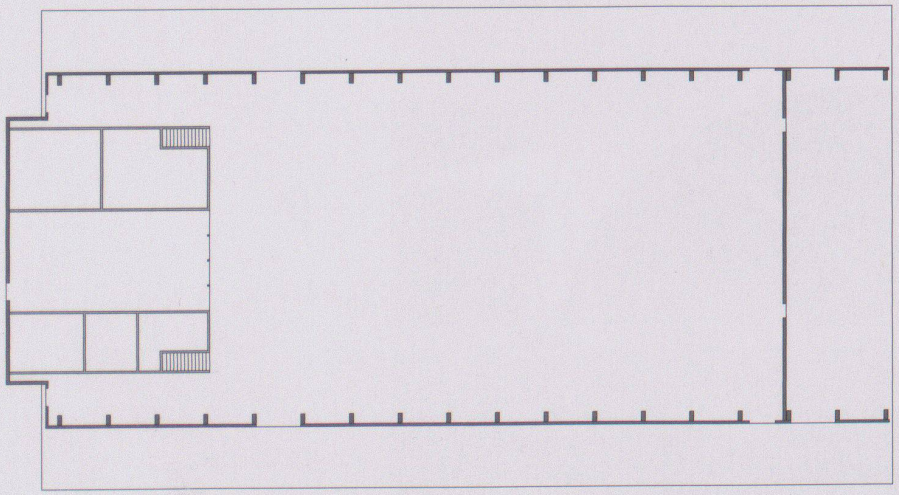
Bilder: Ralph Feiner, Malans



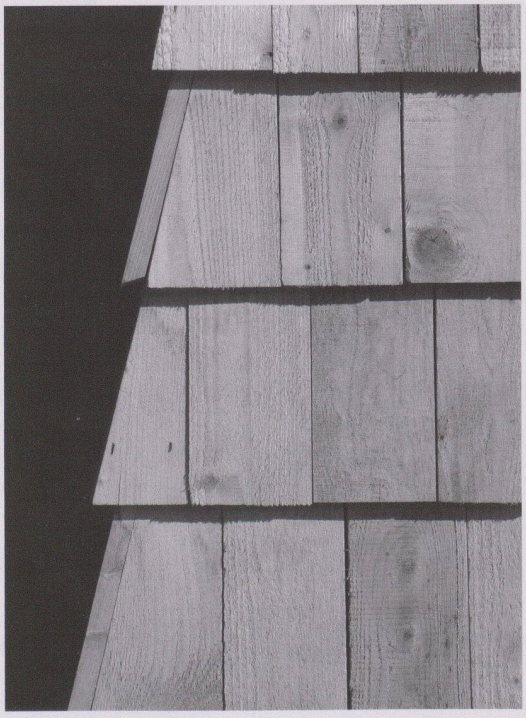




Querschnitt

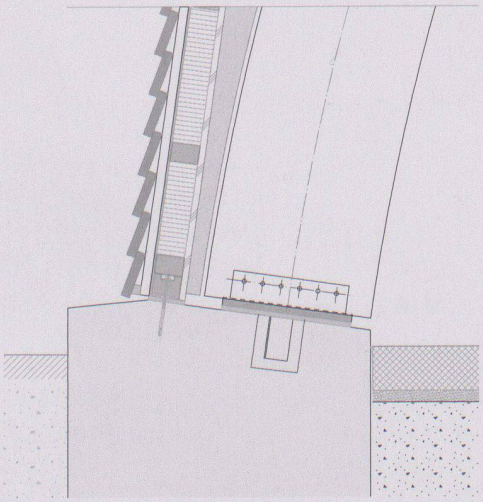


Grundriss

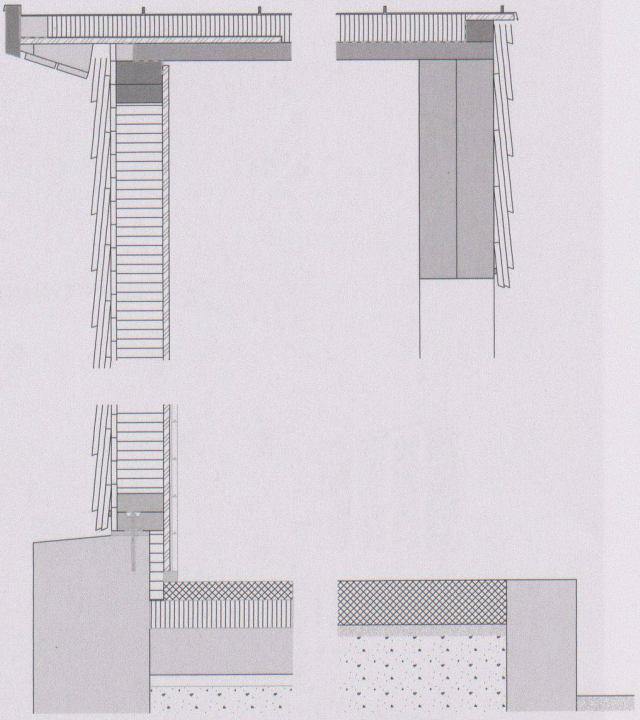
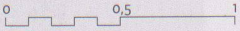


Brettschindeln

Schalung aus Bohlenbrettern



Querschnitt



Längsschnitt